

Inlandsgeschäft hält Chemie auf Wachstumspfad

vom 19. Mai 2010

Sinar Mas der größte indonesische Palmölproduzent ist weltweit für seine illegalen Geschäfts- und Forstpraktiken bekannt. Die Deutsche Investitions- und Kreditgesellschaft (DEG) hält trotzdem einen Kredit in Millionenhöhe bereit

vom 19. Mai 2010

28 Millionen Hektar Urwald in Kanada vorläufig geschützt. Kanadas Papierindustrie vereinbart Einschlagstopp – Deutsche Zeitschriftenverlage beteiligt

vom 19. Mai 2010

Nestlé will Urwald schützen

Hunderttausende Verbraucher beteiligten sich an Protest gegen Kitkat

vom 19. Mai 2010

ECB gibt Details zur Wiederaufnahme der liquiditätszuführenden Geschäfte In US-Dollar bekannt

vom 19. Mai 2010

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E. Maass

Anschrift
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0) 179 8767690
Voice-Mail +49 (0) 3221 1347255

E-Mail: redaktion@kulturrexpress.de

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info

internationale Site
www.svenska.kulturrexpress.info

Kulturrexpress in gedruckter Form erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

ECB gibt Details zur Wiederaufnahme der liquiditätszuführenden Geschäfte In US-Dollar bekannt

Meldung der ECB vom 10. Mai 2010

Als Reaktion auf die erneut aufgetretenen Spannungen an den Märkten für kurzfristige Refinanzierung in US-Dollar in Europa geben die Bank of Canada, die Bank of England, die Europäische Zentralbank (ECB), die Federal Reserve und die Schweizerische Nationalbank die Wiedereinführung befristeter liquiditätszuführender Swap-Vereinbarungen in US-Dollar bekannt. Diese Fazilitäten sollen dazu beitragen, die Liquiditätslage an den Märkten für kurzfristige Refinanzierung in US-Dollar zu verbessern und eine Ausweitung der Spannungen auf andere Märkte und Finanzzentren zu verhindern. Die Bank von Japan wird in Kürze die Einleitung ähnlicher Maßnahmen erwägen. Die Zentralbanken arbeiten weiterhin eng zusammen, soweit dies erforderlich ist, um dem Druck an den Refinanzierungsmärkten entgegenzuwirken.

Nach dem Beschluß des ECB-Rats in Abstimmung mit anderen Zentralbanken, die befristete Swap-Vereinbarung mit der Federal Reserve zu reaktivieren, gibt die Europäische Zentralbank (ECB) die technischen Einzelheiten der liquiditätszuführenden Geschäfte in US-Dollar bekannt.

Diese Operationen werden als Mengentender mit Vollzuteilung durchgeführt und erfolgen in Form von besicherten Geschäften gegen ECB-fähige Sicherheiten. Die ECB hat die Durchführung folgender Geschäfte beschlossen:

- 7-tägige Geschäfte auf wöchentlicher Basis. Das erste Geschäft findet am 11. Mai 2010 mit Abwicklung am 12. Mai 2010 und Fälligkeit am 20. Mai 2010 statt. Die anschließenden Geschäfte werden in der Regel mittwochs durchgeführt und zugeteilt und am darauf folgenden Geschäftstag abgewickelt.
- Ein 84-tägiges Geschäft am Dienstag, den 18. Mai 2010 mit Abwicklung am 20. Mai 2010 und Fälligkeit am 12. August 2010.

Weitere Informationen zum Tenderverfahren finden sich auf der Website der ECB und den Websites der Banken:

Federal Reserve Board: <http://www.federalreserve.gov>

Bank of England: <http://www.bankofengland.co.uk>

Bank of Japan: <http://www.boj.or.jp/en>

Swiss National Bank: <http://www.snb.ch>

Bank of Canada: <http://www.bankofcanada.ca>

Nestlé will Urwald schützen Hunderttausende Verbraucher beteiligten sich an Protest gegen Kitkat

Meldung Greenpeace Hamburg vom 18. Mai 2010

Aufgenommen am: 17.05.2010 Copyright: © Greenpeace international

Der Lebensmittelkonzern Nestlé will zukünftig auf Palmöl und Papier aus Regenwaldzerstörung verzichten. Damit reagiert das Unternehmen auf eine Greenpeace-Kampagne zum Schutz der letzten indonesischen Urwälder. Nach einem Greenpeace-Report vom März werden die Urwälder der Region maßgeblich für die Produktion von Palmöl gerodet. Dieses verarbeitet auch Nestlé in

seinen Süßwaren. An der Greenpeace-Kampagne gegen den Nestlé-Schokoriegel Kitkat haben sich weltweit rund 250.000 Menschen vor allem im Internet beteiligt. Greenpeace will die Ausdehnung von Palmöl- und Zellstoffplantagen in Indonesien stoppen, da sie die Zerstörung von Urwald- und Torflandflächen voran treibt, den Klimawandel beschleunigt und das Überleben der Orang-Utans gefährdet.

"Endlich bewegt sich Nestlé in die richtige Richtung. Das ist ein sensationeller Erfolg für die vielen Menschen, die sich an den Protesten im Internet beteiligt haben", sagt Corinna Hoelzel, Greenpeace Wald-Expertin. "Greenpeace wird überprüfen, ob Nestlé seinen heute angekündigten Aktionsplan überzeugend umsetzt."

Die Kitkat-Kampagne gilt durch die große Beteiligung von Verbrauchern derzeit als erfolgreichster Umwelt-Protest im Social-Media-Bereich. Dem Aktions-Aufruf von Greenpeace folgten in den letzten zwei Monaten weltweit rund 250 000 Menschen mit einem Online-Protest gegen das umstrittene Palmöl für Nestlé-Produkte. 1,5 Millionen Internetnutzer haben auf ein Video geklickt, das den Zusammenhang zwischen Kitkat und der Vernichtung von Regenwald aufzeigt. 2000 Verbraucher twitterten Forderungen, die Greenpeace in Frankfurt am Main vor der Deutschland-Zentrale von Nestlé auf einer Großbild-Leinwand zeigte.


Nestlé verarbeitet jährlich 320.000 Tonnen Palmöl. Dieses wurde bisher auch vom indonesischen Palmölproduzent Sinar Mas produziert, der mit Regenwald-Rodungen gegen indonesisches Recht verstößt. Nach den Protesten von Greenpeace und Verbrauchern kündigte Nestlé im März die direkten Lieferverträge mit Sinar Mas. Den Löwenanteil an Palmöl bezieht Nestlé jedoch weiterhin über Zwischenhändler, die auch von Sinar Mas kaufen, wie beispielsweise den für Umweltverstöße bekannten US-Agrarkonzern Cargill. In Kuala Lumpur hat sich Nestlé heute verpflichtet, derartige Lieferanten von Palmöl und Papier aus



Regenwaldrodung auszuschließen.

"Auch die indonesische Regierung muß handeln", fordert Hoelzel. "Die zum Teil illegale Zerstörung von Urwäldern für Plantagen und die damit einhergehende Korruption muß bekämpft werden. Greenpeace wird sowohl die Regierung, als auch die Palmöl- und Zellstoffindustrie und deren Abnehmer weiter in die Pflicht nehmen."

Durch die steigende Nachfrage nach Palmöl hat Indonesien eine der höchsten Entwaldungsraten und ist damit weltweit der drittgrößte Produzent von Treibhausgasen. Besonders dramatisch ist die Rodung und Trockenlegung von Torfwäldern. Diese speichern rund zehn Mal mehr Kohlenstoff als andere Urwälder und sind Lebensraum von bedrohten Arten wie Orang Utan und Sumatra-Tiger.



vom 19. Mai 2010

28 Millionen Hektar Urwald in Kanada vorläufig geschützt. Kanadas Papierindustrie vereinbart Einschlagstopp - Deutsche Zeitschriftenverlage beteiligt

Meldung Greenpeace Hamburg vom 17. Mai 2010

Veröffentlicht von: Michelle Bayona

In Kanada wird heute eine Urwaldfläche fast so groß wie Deutschland für die kommenden drei Jahre vor den Kettensägen der Holzindustrie geschützt. Von dem Einschlagstopp in den unberührten Lebensräumen profitieren unter anderem bedrohte Arten wie Bären, Wölfe und Karibus. Der Urwald Kanadas formt zusammen mit den Wäldern Skandinaviens, Russlands und Alaskas das größte Waldökosystem der Nordhalbkugel. Die führenden kanadischen Holz- und Papierhersteller haben sich aufgrund des Drucks von Greenpeace und großer Papierkunden wie Axel Springer Verlag, WAZ-Mediengruppe und DuMont heute in Toronto zu weiteren Verhandlungen über den Schutz der Urwälder und deren ökologisch nachhaltige Nutzung verpflichtet. Neben den 28 Millionen Hektar, für die jetzt der vorläufige Einschlagstopp beschlossen wurde, sind weitere 44 Millionen Hektar Teil der Verhandlungen zwischen Holzindustrie und Umweltschützern.



Aufgenommen am: 05.08.2004
Terrace Bay, CAN
Copyright: © Greenpeace

"Unsere langjährige Kampagne zum Schutz des kanadischen Urwaldes, viele friedliche Proteste und zahlreiche Gespräche mit Unternehmensvertretern haben den ambitionierten Einschlag-Stopp ermöglicht", sagt Oliver Salge, Waldexperte von Greenpeace. Das Waldabkommen erstreckt sich über fünf kanadische Provinzen von Westen nach Osten. Mit der Unterzeichnung des Abkommens beginnt nun ein drei-jähriger Planungs- und Verhandlungsprozeß mit dem Ziel, ein langfristiges Schutzprogramm für die kanadischen Urwälder zu entwerfen.

Deutsche Zeitungs- und Zeitschriftenverlage beziehen Zellstoff und Papier aus Kanada und haben sich für eine Lösung der Urwaldfrage eingesetzt. Das Engagement der Verlage geht auf eine Report zurück, den Greenpeace vor drei Jahren veröffentlicht hat. Darin wiesen die Umweltschützer nach, daß auch deutsche Zeitungsverlage Papier aus Urwaldzerstörung von kanadischen Herstellern in Deutschland verwenden. Deutschland importierte im Jahr 2009 für über 100 Millionen Euro Holz, Papier und Zellstoff aus Kanada.

Das Waldabkommen wird getragen vom Verband der kanadischen Forstindustrie (FPAC) und von Holz- und Papierherstellern wie Abitibi-Bowater, Krüger und Weyerhäuser. Neben Greenpeace unterstützen acht weitere Umweltschutzgruppen wie Forest Ethics, Canopy und PEW Environmental Group das Abkommen. Zahlreiche Vögel und Säugetiere sind auf intakten Urwald in Kanada angewiesen. Wissenschaftler befürchten, daß das Karibu, das die 25-Cent-Münze Kanadas prägt, ohne den Schutz des Urwaldes in einigen Jahrzehnten regional verschwunden sein wird.

vom 19. Mai 2010

Sinar Mas der größte indonesische Palmölproduzent ist weltweit für seine illegalen Geschäfts- und Forstpraktiken bekannt. Die Deutsche Investitions- und Kreditgesellschaft (DEG) hält trotzdem einen Kredit in Millionenhöhe bereit

Für die staatliche Bank mit Entwicklungsauftrag offensichtlich kein Widerspruch. Das sehen Greenpeace und einige Abgeordnete des Bundestagsausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung allerdings anders.

Meldung Greenpeace Hamburg vom 19. Mai 2010

Veröffentlicht von: Michelle Bayona

Die DEG begründet ihren Kredit damit, dass ihr Geld bei der Sinar Mas-Gruppe richtig angelegt sei; gerade die Größe des Konzerns gewährleiste, dass die gesamte Palmölindustrie zur nachhaltigen Produktion bewegt werde. Corinna Hoelzel, Waldexpertin bei Greenpeace, hält dies für verfehlt: "Die DEG greift mit diesem Kredit dem größten indonesischen Palmölkonzern unter die Arme, statt entsprechend ihres entwicklungspolitischen Auftrags kleine und mittelständische Unternehmen zu unterstützen oder das Geld für Waldschutz-Programme einzusetzen." Kritik kam auch aus den Reihen der Ausschussmitglieder: Warum unterstützt die DEG als Tochter der KfW-Bank einen börsennotierten Großkonzern, der industrielle Monokulturen in Indonesien finanziert?



Land clearing location in PT. BAT (S 01° 52' 20.5" E 112° 32' 27.0") (21/03/10) Evidence picture caught Sinar Mas subsidiary PT BAT clearing rainforest bordering orangutan habitat in Central Kalimantan.

Aufgenommen am: 21.03.2010

Copyright: © Greenpeace

Kontrolle ist besser


Der Bundestagsausschuß verlangte bereits im Dezember 2009 von der DEG, Stellung zu den Greenpeace-Vorwürfen zu nehmen. Die DEG fand indes bei internen Untersuchungen vor Ort selbst Beweise für illegales Plantagen-Management ihres Kreditnehmers. Dennoch glaubt Hubertus Graf von Plettenberg von der DEG fest an einen gemeinsamen Aktionsplan, der im Februar 2010 mit PT Smart, einer Unterfirma von Sinar Mas, beschlossen wurde.

Wie wenig sich der indonesische Konzern an seine Absichtserklärung hält, konnte Greenpeace längst mit Satellitenfotos und Dokumentationen von Urwaldzerstörung vor Ort beweisen. Corinna Hoelzel vertrat im Ausschuss als geladene Sachverständige die Position von Greenpeace und wundert sich über das Vertrauen in den Wiederholungstäter: "Niemand kann kontrollieren, ob das in Indonesien hergestellte Palmöl tatsächlich für den lokalen Verbrauch verwendet wird. Die DEG sichert mit ihrem Geld nach eigenen

Aussagen Arbeitsplätze - aber sie ignoriert bewusst, dass diese im Palmoisektor oft auf Kosten des Regenwalds und der Landrechte der lokalen Bevölkerung geschaffen werden."

Die Problematik ist durchaus bei der DEG angekommen: Nur einige Tage, nachdem der millionenstarke Kreditvertrag mit Sinar Mas 2007 in trockenen Tüchern war, beschloss man damals, zukünftig keine neuen Projekte in der indonesischen Palmölindustrie mehr zu finanzieren. Diese Entscheidung begründete man mit hoher Dynamik der Preisentwicklung, unzureichender Kontrolle der Landentwicklung und zu hohem Risiko eines nicht-nachhaltigen Managements vor Ort. Warum die DEG aus der Verletzung ihrer eigenen Standards keine Konsequenzen zieht und die Sinar Mas-Gelder umgehend zurückzieht, bleibt offen. Die Kündigung eines Kredits ist prinzipiell möglich und wurde in einem ersten Gespräch mit mehreren NGOs im Oktober 2009 von der DEG auch in Aussicht gestellt.

Greenpeace fordert eine sofortige Kündigung des Millionenkredites. Solange deutsche Gelder die Hauptverursacher der Urwaldzerstörung unterstützen, hat die deutsche Regierung eine Mitverantwortung an den klimatischen Konsequenzen und dem Aussterben bedrohter Tierarten wie dem Orang-Utan.



vom 19. Mai 2010

Inlandsgeschäft hält Chemie auf Wachstumspfad

Meldung VCI Frankfurt am Main vom 19. Mai 2010

Die deutsche chemische Industrie ist auch im ersten Quartal 2010 auf Wachstumskurs geblieben. Produktion, Preise und Umsatz setzten ihren Aufwärtstrend nahezu ungebremst fort. Das geht aus dem Bericht des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) zur wirtschaftlichen Lage der Branche hervor. Während in den vorherigen neun Monaten die Nachfrage aus dem Ausland die Zugmaschine für die konjunkturelle Erholung in der Branche darstellte, steuerte zum Beginn dieses Jahres das Inlandsgeschäft die maßgeblichen Wachstumsimpulse bei. Vor allem der Inlandsabsatz von Grundchemikalien zog an.

Zur konjunkturellen Entwicklung der Branche erklärte VCI-Präsident Ulrich Lehner: „Der Aufwärtstrend in der Chemie hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres fortgesetzt. In den kommenden Monaten erwarten wir allerdings keinen wesentlichen Zuwachs. Das Risiko, daß die wirtschaftliche Erholung in der EU – unserem wichtigsten Exportmarkt – einen Rückschlag erleidet, hat durch die Finanzkrise in Griechenland zugenommen.“

Prognose: Der VCI geht für den weiteren Verlauf des Jahres von einer Abschwächung des Wachstums in der Branche aus. Wegen des unerwartet starken Jahresanfangs rechnet der VCI für das Gesamtjahr 2010 nunmehr mit einem Anstieg der Chemieproduktion um 8,5 Prozent. Der Umsatz dürfte bei leicht steigenden Preisen um 10 Prozent zulegen.

Produktion: Im ersten Quartal 2010 stieg die Produktion chemischer Erzeugnisse gegenüber dem Vorquartal um 1,9 Prozent. Getragen wurde der Zuwachs durch die stärkere Produktion chemischer Grundstoffe, die sich um 5 Prozent ausweitete. Aufgrund der größeren Produktionsmenge stieg die Kapazitätsauslastung in der Branche um 5 Prozentpunkte auf 82,8 Prozent. Damit ist das normale Auslastungsniveau für Anlagen in der chemischen Industrie fast wieder hergestellt.

Erzeugerpreise: Die Preise für chemische Erzeugnisse befinden sich weiter im Aufwind. Sie legten von Januar bis März gegenüber dem vierten Quartal 2009 um 0,8 Prozent zu.

Umsatz: Der Umsatz der deutschen Chemieunternehmen erreichte im ersten Quartal des laufenden Jahres 38,5 Milliarden Euro. Damit wuchs der Branchenumsatz gegenüber dem Vorquartal um 3 Prozent. Der Inlandsumsatz stieg um 7 Prozent auf 16,3 Milliarden Euro. Mit ausländischen Kunden erzielte die Branche einen Umsatz von 22,2 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorquartal entspricht dies einem Zuwachs von nur 0,5 Prozent.

Beschäftigung: Die Stabilisierung der Chemiekonjunktur hat den Beschäftigungsrückgang gestoppt. Gegenüber dem Vorquartal arbeiteten unverändert 410.700 Personen in der chemischen Industrie. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Mitarbeiter um 1,9 Prozent zurück.

vom 19. Mai 2010

www.kulturexpress.info

ISSN 1862-1996